



Das **Kloster Roggenburg** im **Landkreis Neu-Ulm** betreibt eine Bildungsstätte und ein Museum und ist überregional durch die fast unverändert erhaltenen barocken Gebäude und die in der Kirche stattfindenden Orgelkonzerte bekannt. Ein schattiges Plätzchen findet sich an heißen Sommertagen im Biergarten des Klostergasthofes.



Informationen aus Ihrer Fachstelle für Demenz und Pflege Schwaben

Rückblick: Fachtag „Demenz und weitere Herausforderungen“ in Augsburg
Vorankündigung: Demenzinare im Herbst, Dialogforen für pflegende Angehörige



Termine und Veranstaltungen Herbst 2022

3. Bayerische Demenzwoche | Intimität und Nähe – auch bei Demenz
Mund- und Zahnpflege bei Pflegebedarf und Demenz | Ausblick FStDP Bayern



Angebote zur Unterstützung im Alltag

16. BayIfSMV | Verlängerung bundesrechtlicher Sonderregelungen
Informationen zur zielgruppen- und tätigkeitsgerechten Qualifikation von Helfenden



Informationen aus dem LfP und dem StMGP

Projektförderung „Klimaanpassung in der Pflege“
Stipendium für Pflege-Studierende in Bayern



Demenz & Pflege

Studie: Diskriminierungserfahrungen | UPD | Radeln ohne Alter
Buchtipps: „Ich habe Demenz ...“ | Dokumentation: „Tatort Gehirn“



Interessantes aus dem Regierungsbezirk Schwaben und den Regionen

Vorstellung PSP Memmingen | PingPongParkinson e.V. | Grenzenlos Pflegen und Betreuen
Balderschwang | Innovationspreis für Kempten | Bündnis für Prävention

Informationen aus Ihrer Fachstelle für Demenz und Pflege Schwaben

Rückblick: Fachtag „Demenz und weitere Herausforderungen“ in Augsburg
Vorankündigung: Demenzinare im Herbst, Dialogforen für pflegende Angehörige

Veranstaltungsrückblick: Fachtag „Demenz und weitere Herausforderungen“ in Augsburg

Am 28.07.2022 lud die Fachstelle für Demenz und Pflege Schwaben zu ihrem diesjährigen Fachtag „Demenz und weitere Herausforderungen“ in den Annahof in Augsburg ein. Nach dem Begrüßungskaffee hieß die Projektleitung der Fachstelle Prof. Dr. Philipp Prestel die knapp 50 Teilnehmer*innen herzlich willkommen. Eingeladen waren sowohl Fachkräfte aus dem Bereich der Altenhilfe sowie der Behindertenhilfe. Der diesjährige Fachtag



nahm das Thema Demenz in Kombination mit anderen Beeinträchtigungen unter die Lupe. Die Diagnose Demenz alleine ist bereits eine enorme Herausforderung für die betroffenen Personen und ihr Umfeld. Es kann jedoch passieren, dass zu einer Demenzdiagnose sich altersbedingt weitere Erkrankungen entwickeln oder Menschen mit Vorerkrankungen oder Behinderungen im Laufe der Zeit an einer Demenz erkranken. Somit stehen Betroffene vor weiteren Herausforderungen, die es im Alltag zu meistern gilt.



Dies betonten sowohl die stellvertretende Projektleitung Julia Brugger in Ihrer Begrüßung als auch Annette Regnat vom Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege in ihren Grußworten. Annette Regnat betonte außerdem die Bedeutung der Bayerischen Demenzstrategie und wies auf die Bayerische Demenzwoche hin, die vom 16.9.2022 bis zum 25.9.2022 bereits zum dritten Mal stattfindet und die Gesellschaft für das Thema Demenz sensibilisieren soll.

Es folgte der erste Vortrag von Dr. Anja Rutenkröger vom Demenz Support Stuttgart zum Thema „Schmetterlinge im Kopf – Herausforderung Demenz für Menschen mit Lernschwierigkeiten“. Frau Rutenkröger zeigte auf, dass Menschen mit Behin-



derung heutzutage immer älter werden. Somit nimmt auch in dieser Gruppe die Zahl der Menschen, die an Demenz erkranken, zu. Gerade Menschen mit Down-Syndrom haben ein deutlich erhöhtes genetisches Risiko, an einer Alzheimer-Demenz zu erkranken. Die Demenzerkrankung tritt bei Personen mit Downsyndrom außerdem deutlich früher auf als in der Allgemeinbevölkerung und der Verlauf ist häufig deutlich schneller. Auch die Diagnosestellung ist bei Menschen mit Lernschwierigkeiten erschwert, da etablierte Diagnoseverfahren wie der Mini-Mental-Status-Test bei dieser Zielgruppe nicht anwendbar sind. Anja Rutenkröger stellte dafür ein geeignetes Diagnosetool vor. Sie richtete den Blick aber nicht nur auf die Menschen mit Lernschwierigkeiten und Demenz, sondern auch auf die Menschen mit Lernschwierigkeiten, die in ihrem Umfeld Kontakt zu Menschen mit Demenz haben. Frau Rutenkröger betonte die Wichtigkeit einer zielgruppengerechten Sensibilisierung zum Thema Demenz und berichtete von der hohen Empathiefähigkeit von Menschen mit Lernschwierigkeiten gegenüber Menschen mit Demenz. In der sich anschließenden Diskussion kam die Schnittstellenproblematik der verschiedenen Sozialgesetzbücher und der verschiedenen Ministerien, die einen angemessenen Umgang erschwert, ins Gespräch.



Nach einer kurzen Pause zur Stärkung referierte Raimund Steber, Ärztlicher Direktor am Bezirkskrankenhaus Memmingen zum Thema „Demenz und Depression – Gemeinsamkeiten und Unterschiede“. Beides sind schwere Erkrankungen. Im Gegensatz zur Depression, die gut behandelbar ist, verläuft eine Demenz chronisch und ist nach aktuellem medizinischem Stand nicht heilbar. Es gibt aber sogenannte Antidementiva, die gerade in einer frühen Phase den Verlauf einer Demenz deutlich verlangsamen können. Es gibt aber auch sogenannte sekundäre Demenzformen, die einer anderen Abklärung benötigen und durch verschiedene Therapien durchaus heilbar sein können. Im Laufe des Vortrages wurden die Unterschiede, Gemeinsamkeiten und die Verläufe beider Erkrankungen herausgearbeitet und dargestellt. Es wurden die Diagnosewege und Therapiemöglichkeiten vorgestellt und betont, dass sich beide Erkrankungen auch einander bedingen können. Im Anschluss an den Vortrag ergab sich noch ein reger Diskurs unter allen Teilnehmer*innen.

Der dritte Vortrag am Nachmittag von Martin Thanner von der Regens-Wagner Stiftung Zell zum Thema „Wenn Sinne schwinden – Demenz und Sinnesbeeinträchtigungen“ musste leider kurzfristig ausfallen. Wir versuchen den Vortrag zu einem anderen Zeitpunkt nachzuholen.

Durch den Ausfall des letzten Vortrags bildete das gemeinsame Mittagessen mit einigen spannenden Gesprächen und Diskussionen den Abschluss des Tages. Wir bedanken uns bei den Referent*innen für die informativen Vorträge, bei Annette Regnat für die Grußworte und bei allen Teilnehmer*innen für den schönen Tag, und den gelungenen Austausch untereinander.



Vorankündigung: Demenzinare im Herbst 2022

Im Oktober und November veranstaltet die Fachstelle für Demenz und Pflege Schwaben erneut eine Reihe von Webinaren mit verschiedenen Vorträgen zum Schwerpunktthema Demenz. Die „Demenzinare im Herbst“ starten wieder und richten sich an alle am Thema Interessierten.

19.10.2022

„Demenz und Humor“

Herr Markus Proske von Demenz Kompetenz

26.10.2022

„Wahrnehmung und Beurteilung von Schmerzen bei Menschen mit Demenz“

Frau Birgit Prestel

14.11.2022

„Demenz und Angst“

Herr Detlef Rüsing vom Dialogzentrum Leben im Alter



Alle drei Termine finden **jeweils von 09:30 - 11:00 Uhr** statt.

Interessierte können sich gerne per E-Mail bei [uns](#) anmelden.

Die Veranstaltungen finden über die Plattform Zoom statt. Die Teilnahme ist kostenlos.

Demenzinare im Herbst

19. Oktober 2022 – 09:30 Uhr
„Demenz und Humor“
Herr Markus Proske
Demenz Kompetenz



26. Oktober 2022 – 09:30 Uhr
„Wahrnehmung und Beurteilung von Schmerzen bei Menschen mit Demenz“
Frau Birgit Prestel



14. November 2022 – 09:30 Uhr
„Demenz und Angst“
Herr Detlef Rüsing
Dialogzentrum Leben im Alter
Hochschule Osnabrück



Kontaktadressen
Web: www.demenz-pflege-schwaben.de
Telefon: 0531 697143-15 oder -18
WhatsApp: 0151 61077732
Mail: info@demenz-pflege-schwaben.de

Fachstelle für Demenz und Pflege Schwaben am Institut für Gesundheit und Generationen der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Kempten
Besuchsadresse: Haubenschlossstraße 3, 87435 Kempten
Postadresse: Bahnhofstraße 61, 87435 Kempten



Vorankündigung: Dialogforen Schwaben - Die Woche der Angehörigen

In Bayern werden rund 380.000 Pflegebedürftige zu Hause betreut und versorgt. Fast zwei Drittel davon allein durch Angehörige. Der Hilfebedarf sowohl der Pflegebedürftigen als auch der pflegenden Angehörigen ist individuell und verändert sich im Verlauf der Erkrankung. Oft übernehmen die Angehörigen für eine lange Zeit eine körperlich und psychisch belastende Aufgabe. Deswegen ist es wichtig, dass pflegende Angehörige Wege finden, um sich selbst zu schützen und nützliche Informationen für Ihren Alltag erhalten. Zudem kann ein Austausch unter Gleichgesinnten sehr hilfreich sein.

Die Fachstelle für Demenz und Pflege Schwaben veranstaltet deshalb speziell für pflegende Angehörige und nahestehende Pflegepersonen unter dem Namen „Die Woche der Angehörigen“ drei Online-Dialogforen mit verschiedenen Themen. Neben einem informativen Vortrag wird im Anschluss jeweils Raum für Austausch und Diskussion geboten.

07.11.2022

Betreuung und Vollmachten

Herr Werner Seidl, Betreuungsstelle, Landratsamt Dillingen a.D.

08.11.2022

„Deeskalation und Umgang mit Krisen“

Frau Hanna Batzoni (M.Sc. Advanced Nursing Practice) Hochschule München

09.09.2022

„Resilienz im Alltag“ – Hilfreiche Wege der Selbstfürsorge

Herr Josef Epp

Alle Veranstaltungen beginnen **jeweils um 19:00 Uhr**.

Interessierte können sich gerne per E-Mail bei [uns](#) anmelden. Die Veranstaltungen finden über die Plattform Zoom statt. Die Teilnahme ist kostenlos.



Dialogforen im Herbst

07. November 2022 – 19:00 Uhr
„Betreuung und Vollmachten“
Herr Werner Seidl
Betreuungsstelle
Landratsamt Dillingen a.D.



08. November 2022 – 19:00 Uhr
„Deeskalation und Umgang mit Krisen“
Frau Hanna Batzoni
M.Sc. Advanced Nursing Practice
Hochschule München



09. November 2022 – 19:00 Uhr
„Resilienz im Alltag“ – Hilfreiche Wege der Selbstfürsorge
Herr Josef Epp



Kontaktadressen
Web: www.demenz-pflege-schwaben.de
Telefon: 0531 697143-15 oder -18
WhatsApp: 0151 61077732
Mail: info@demenz-pflege-schwaben.de

Fachstelle für Demenz und Pflege Schwaben am Institut für Gesundheit und Generationen der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Kempten
Besuchsadresse: Haubenschlossstraße 3, 87435 Kempten
Postadresse: Bahnhofstraße 61, 87435 Kempten



Termine und Veranstaltungen Herbst 2022

3. Bayerische Demenzwoche | Intimität und Nähe – auch bei Demenz Mund- und Zahnpflege bei Pflegebedarf und Demenz | Ausblick FStDP Bayern

Termine der Fachstelle für Demenz und Pflege	FACHSTELLE FÜR DEMENZ UND PFLEGE Schwaben
05.10.2022 19:00 - 20:30 Uhr Videokonferenz Anmeldung	Virtueller Informationsabend <i>Angebote zur Unterstützung im Alltag und ehrenamtlich tätige Einzelperson</i>
06.10.2022 08:00 - 15:00 Uhr Videokonferenz Anmeldung	Schulung <i>Einzelperson § 82 Abs. 4 AVSG</i>

Termine	Diverse Veranstalter
29.09. - 01.10.2022 Mühlheim an der Ruhr Information&Anmeldung	11. Kongress der Deutschen Alzheimer Gesellschaft „Demenz: Neue Wege wagen?!“

[Veranstaltungskalender](#)
[Schulungsbörse](#)
[Schulungstermine ehrenamtliche tätige Einzelperson](#)

3. Bayerische Demenzwoche 16.09. - 25.09.2022

Die dritte Bayerische Demenzwoche findet vom 16. bis 25. September 2022 statt und wird wieder landesweit für das Thema Demenz sensibilisieren.

Auf der [Website der Bayerischen Demenzwoche](#) können Sie sich im Online-Veranstaltungskalender einen Überblick über die verschiedenen Beiträge zur Demenzwoche verschaffen, sowie selbstverständlich auch Ihre eigenen Aktionen eintragen. Alles, was Sie hierfür tun müssen, ist einen Account anzulegen.

Selbstverständlich sind auch in diesem Jahr wieder Aktionen rund um die Bayerische Demenzwoche im Vorfeld sowie im Nachhinein möglich - auch diese können Sie gerne in den Veranstaltungskalender eintragen.

Neben zahlreichen Informationen und Publikationen zum Download bietet Ihnen die Website auch weitere Unterstützungstools. Es stehen Ihnen außerdem verschiedene Materialien wie Plakate, Flyer, Online-Button, E-Mail-Signatur, Verständniskärtchen, Power-Point-Präsentationen, Pressemittei-

lungen, Videos, Give-Aways, Broschüren und Ratgeber und Listen mit Kontaktdaten von Referent*innen, die von Ihnen für geplante Veranstaltungen angefragt werden können, zur Verfügung.

Im Anschluss an die dritte Bayerische Demenzwoche 2022 wird am 8. November 2022 der 7. Bayerische Fachtag Demenz zum Thema „Demenz und Sterben“ in Landshut stattfinden.

Bayerische Demenzwoche 16. – 25. September 2022



Online-Fachveranstaltung: „Intimität und Nähe – auch bei Demenz“

22.09.2022 14:00 Uhr - 16:00 Uhr

Über Sexualität zu sprechen ist nach wie vor ein Tabu: Es fällt schwer, über eigene Wünsche und Abneigungen und Ängste zu sprechen, obwohl wir von sexualisierter Sprache und Bildern umgeben sind. Scham und vorherrschende Moralvorstellungen erschweren die Kommunikation zusätzlich. Kommen Alter und Krankheiten - wie eine Demenz - dazu, erscheint es, als ob damit auch die „Sexualität“ ein Ende hat. Sexualität wird erst dann zum Thema, wenn es zu „Problemen“ kommt. Dies hat zur Folge, dass ein wichtiger Bereich des Lebens ausgeklammert wird: denn wir alle brauchen lebenslang Zuneigung, Beziehung, Nähe, Zärtlichkeit und Berührung. Gerade liebevoller Körperkontakt ist für die meisten Menschen mit Demenz besonders wichtig. Die Herausforderung ist, das Recht der Demenzerkrankten auf Nähe, Intimität und Sexualität zu wahren und gleichzeitig die Grenzen der Angehörigen und Betreuenden zu respektieren. Daher müssen wir ins Gespräch kommen. Die Fachveranstaltung ist eine gute Gelegenheit dafür! Organisiert wird die Veranstaltung von der Fachstelle für Demenz und Pflege Oberbayern. Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

Online-Vortrag „Die tägliche Mund- und Zahnpflege bei Menschen mit Pflegebedarf und Menschen mit Demenz“

22.09.2022 14:00 - 15:00 Uhr

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen zum kostenfreien Online-Vortrag mit dem Referenten Prof. Dr. Christoph Benz, Präsident der Bundeszahnärztekammer und Vizepräsident der

Deutschen Gesellschaft für Alterszahnmedizin. Die bayernweit erste Veranstaltung dieser Art findet am 22.09.2022 von 14.00 Uhr bis 15.00 Uhr via Microsoft Teams statt. Organisiert wird sie von der Fachstelle für Demenz und Pflege Oberfranken und der Landesarbeitsgemeinschaft zur Förderung der Mundgesundheits in der Pflege – LAGP e.V., einer Initiative der Bayerischen Zahnärzte zusammen mit der AOK Bayern und der Vereinigung der Pflegenden in Bayern. Angesprochen sind sowohl Mitarbeitende in der Pflege als auch pflegende Angehörige.

Pflegebedürftige Menschen sind besonders anfällig für Zahn- und Munderkrankungen. Ihre Mundgesundheit ist oft schlechter als die der Menschen ohne Pflegebedarf. Eine sorgfältige und richtig durchgeführte Mundhygiene ist deshalb für Betroffene von großer Bedeutung.

In dem Vortrag erfahren die Teilnehmenden, wie eine gute Mund- und Zahnpflege bei Menschen mit Pflegebedarf und Menschen mit Demenz richtig durchgeführt wird. Prof. Dr. Christoph Benz vermittelt praxisnahes Wissen, angelehnt an den neuen Expertenstandard "Förderung der Mundgesundheit in der Pflege". Er geht auf die pflegerischen Aufgaben ein, die zur Erhaltung bzw. Wiederherstellung der Zahngesundheit von Menschen mit Unterstützungsbedarf notwendig sind.

Eine Anmeldung ist per [E-Mail](#) bis zum 15.09.2022 möglich. Ein Zugangslink wird versendet.

Veranstungsausblick: Fachtag und Webinare der Fachstelle für Demenz und Pflege Bayern 2022

Webinar: Distance-Caregiving - Pflegende Angehörige aus der Distanz

06.10.2022 von 10.00 - 12.00 Uhr

Weitere Informationen finden Sie in Kürze [hier](#).

Webinar: Förderung von Angeboten zur Unterstützung im Alltag und Fachstellen für pflegende Angehörige

15.11.2022 von 10.00 - 12.00 Uhr

Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

Webinar: Social Media für Beratungsstrukturen zur Pflege

21.11.2022 von 10.00 - 12.00 Uhr

Weitere Informationen finden Sie in Kürze [hier](#).

Fachtag: Angebote zur Unterstützung im Alltag - Ideen zur Umsetzung

29.11.2022 von 10.00 - 15.00 Uhr

Weitere Informationen finden Sie in Kürze [hier](#).



Angebote zur Unterstützung im Alltag

16. BayIfSMV | Verlängerung bundesrechtlicher Sonderregelungen Informationen zur zielgruppen- und tätigkeitsgerechten Qualifikation von Helfenden

16. Bayerische Infektionsschutzmaßnahmenverordnung (BayIfSMV)



Mindestabstand, Handhygiene, medizinische Gesichtsmaske, Belüftung (§ 1 der Sechzehnten Bayerischen Infektionsschutzmaßnahmenverordnung – 16. BayIfSMV)

Es gilt weiterhin, dass wo immer möglich ein **Mindestabstand** von 1,5 m zwischen den Kundinnen und Kunden eingehalten und auf **ausreichende Handhygiene** geachtet werden soll.

In geschlossenen Räumlichkeiten wird empfohlen, mindestens eine medizinische Gesichtsmaske zu tragen und auf **ausreichende Belüftung** zu achten.

Weitergehende oder ergänzende Anordnungen der zuständigen Behörden sind zu beachten.

Die aktuelle Fassung der 16. BayIfSMV finden Sie unter dem folgenden [Link](#).

Testungen

Nach wie vor wird dringend empfohlen, dass sich sämtliche Personen, die in den Angeboten zur Unterstützung im Alltag und damit bei einem äußerst vulnerablen Personenkreis im Einsatz und die weder geimpft noch genesen sind, **engmaschigen Tests unterziehen**.

Gemäß der **neuen Coronavirus-Testverordnung des Bundes (TestV)**, die am 30.06.2022 in Kraft getreten ist, stellt sich die **aktuelle Situation** insbesondere wie folgt dar:

Für Helfende im Rahmen von anerkannten Angeboten zur Unterstützung im Alltag hat sich im Vergleich zur bislang bestehenden kostenfreien Testmöglichkeit nichts geändert.

Helfende haben zwar keinen Anspruch auf kostenfreie Bürger-
testung nach § 4a TestV n.F. mehr. Es besteht aber ein Anspruch auf kostenfreie Testung nach § 4 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2, Abs. 2 Nr. 3 TestV. Die Anspruchsberechtigung ist nach § 6 Abs. 3 Nr. 3 TestV gegenüber dem Leistungserbringer (der

Teststelle) darzulegen.

Das neue Muster einer Bestätigung zur Vorlage bei der Teststelle finden Sie [hier](#) – für Angebote zur Unterstützung im Alltag ist die Auswahl „sonstige Einrichtung oder Unternehmen nach § 4 Abs. 2 Nr. 1 bis 7 TestV“ relevant.

Werden die Testungen durch Träger der Angebote selbst organisiert und durchgeführt, können sie die von ihnen erbrachten Leistungen in Höhe der nach § 12 Abs. 3 TestV n.F. enthaltenen Vergütungssätze über eine Pflegekasse nach den in § 150 Abs. 2 bis 5a SGB XI niedergelegten Verfahren abrechnen (§ 7 Abs. 3 Satz 4 TestV n.F.).

Zum Erstattungsverfahren gibt es, wie schon bekannt, Festlegungen des GKV-Spitzenverbandes („Kostenerstattungs-Festlegungen TestV“). Diese und die jeweils aktuellen Formulare sowie Informationen und die für die Abrechnung zuständige Pflegekasse können [hier](#) unter der Überschrift „Kostenerstattung von Antigen-Testungen für Pflegeeinrichtungen und Angebote zur Unterstützung im Alltag“ abgerufen werden.

Pflegende Angehörige haben weiterhin einen Anspruch auf kostenfreie Bürgertestung (§ 4a Abs. 1 Nr. 9 TestV n.F.). Dabei müssen diese neben der Vorlage eines amtlichen Lichtbildausweises zum Nachweis der Identität der zu testenden Person glaubhaft machen, dass sie eine pflegebedürftige Angehörige bzw. einen pflegebedürftigen Angehörigen pflegen. Hierfür ist eine **Selbstauskunft erforderlich bzw. ausreichend.** Ein Muster eines solchen Selbstauskunftsformulars finden Sie [hier](#).

Details zur aktuellen TestV stehen auf der Homepage des Bundesgesundheitsministeriums (BMG) [hier](#) zur Verfügung. Abschließend möchten wir zu diesem Thema darauf hinweisen, dass es sich um Bundesrecht handelt, die weiteren Entwicklungen auf Bundesebene bleiben abzuwarten.

Verlängerung bundesrechtlicher Sonderregelungen

Die Fristen für folgende Regelungen wurden vom Bundesgesetzgeber **bis einschließlich 31. Dezember 2022** verlängert:

Zur Vermeidung von durch das neuartige Coronavirus SARS-CoV-2 im Einzelfall im häuslichen Bereich verursachten pflegerischen Versorgungsempässen können die Pflegekassen nach ihrem Ermessen (für Pflegebedürftige ab Pflegegrad 2) Kostenerstattung in Höhe der ambulanten Sachleistungsbeträge (§ 36 SGB XI) nach vorheriger Antragstellung gewähren, **§ 150 Abs. 5 SGB XI**.

Abweichend von § 45b Abs. 1 Satz 3 SGB XI können Pflegebedürftige des Pflegegrades 1 den Entlastungsbetrag auch für die Inanspruchnahme anderer Hilfen im Wege der Kostenerstattung einsetzen, wenn dies zur Überwindung von infolge des neuartigen Coronavirus SARS-CoV-2 verursachten Versorgungsempässen erforderlich ist, **§ 150 Abs. 5b SGB XI**.

Weiterhin gilt der Anspruch pflegender Angehöriger, die die Pflege oder die Organisation der Pflege coronabedingt übernehmen, auf Pflegeunterstützungsgeld für insgesamt bis zu 20 Arbeitstage (**§ 150 Abs. 5d SGB XI**) bis einschließlich 31. Dezember 2022 fort.

Der Corona-Schutzschirm für die infolge des Coronavirus SARS-CoV-2 anfallenden, außerordentlichen Aufwendungen sowie Mindereinnahmen im Rahmen der Erbringung der landesrechtlich anerkannten Angebote zur Unterstützung im Alltag wurde nur sehr eingeschränkt verlängert (**§ 150 Abs. 5a SGB XI**). Abhängig von den aktuellen Regelungen der TestV in der jeweils geltenden Fassung können die testbezogenen Mehrkosten weiterhin abgerechnet werden (s. insbesondere die oben erwähnten Regelungen und Festlegungen zur Höhe der Vergütung in der TestV). Eine zeitliche Befristung bis zum 31. Dezember 2022 ist nicht im SGB XI vorgesehen. Eine darüber hinausgehende Erstattung von Aufwendungen oder Mindereinnahmen ist nicht mehr möglich.



Informationen zur zielgruppen- und tätigkeitsgerechten Qualifikation von Helfenden

Die ehrenamtlich und nicht ehrenamtlich Helfenden in den Angeboten zur Unterstützung im Alltag müssen zielgruppen- und tätigkeitsgerecht qualifiziert sein. Das bedeutet, dass sie eine Schulung mit 40 Unterrichtseinheiten (UE) à 45 Minuten oder eine vergleichbare Qualifikation benötigen.

Als vergleichbare Qualifikation kann beispielsweise eine Qualifikation entsprechend der Fachkräfte zur Leitung in den Angeboten zur Unterstützung im Alltag angesehen werden. Ggf. wird eine Nachschulung einzelner Schulungsmodule benötigt, z.B. bei Pflegefachkräften oder Betreuungskräften nach § 87b SGB XI (oder §§ 43b, 53c SGB XI) die Nachschulung von Modul 3 oder bei Hauswirtschaftsfachkräften die Nachschulung von Modul 1 und Modul 2.

Bisher haben Fachkräfte und Betreuungskräfte nach § 87b SGB XI (oder §§ 43b, 53c SGB XI), wenn sie ehrenamtlich tätig werden möchten, eine Nachschulung von *Nr. 7 aus Modul 2 - Rolle der Helfenden und Selbstmanagement* benötigt. Die Nachschulung dieses Themenbereiches entfällt zukünftig. Für Einzelfallanfragen können Sie sich gerne an [uns](#) wenden.





Informationen aus dem LfP und dem StMGP Projektförderung „Klimaanpassung in der Pflege“ Stipendium für Pflege-Studierende in Bayern

Pflege und Hitze

Aufgrund des Klimawandels steigen die Temperaturen und Hitzewellen im Sommer werden häufiger. „Hitzewellen führen leider immer wieder



dazu, dass die Zahl der Todesfälle steigt. Langanhaltende hohe Temperaturen belasten pflege- und betreuungsbedürftige Menschen ganz besonders. Gerade bettlägerige Pflegebedürftige und Menschen mit Demenz sind stark gefährdet. Denn: Sie können häufig nicht ausreichend auf die hohen Temperaturen reagieren, auch ihr Körper kann sich altersbedingt oft nicht mehr gut genug anpassen“, so der Bayerische Staatsminister für Gesundheit und Pflege, Klaus Holetschek.

Das StMGP fördert deshalb das Projekt „Klimaanpassung in der Pflege“ (KlapP) beim Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL). **Prof. Weidner, Präsident des LGL**, betont die Bedeutung des Projektes: „Hitze beansprucht den Organismus der Menschen, kann zu Problemen des Herz-Kreislaufsystems führen und bestehende Erkrankungen verschlimmern. Besonders Menschen mit Pflegebedarf leiden unter andauernder Hitze. Daher ist es sehr erfreulich, dass auch die im Rahmen des Projektes von uns erstellten Informationsmaterialien zum Thema Pflege bei Hitze so häufig angefragt und bestellt werden. Dies zeigt, dass die Sensibilität für das Thema insgesamt steigt.“

Im Rahmen des Projekts wird Expertenwissen zusammengetragen und Informationen für Betroffene bereitgestellt. Außerdem bieten das StMGP und das LfP eine Schulung für beruflich Pflegenden und pflegende Angehörige zum Umgang mit Hitze bei der Pflege an.

Informationen zur Schulung erhalten Sie per Email [hier](#).

[Hier](#) erhalten Sie weitere Informationen zum Projekt.

Die Pressemitteilung finden Sie [hier](#).

Stipendium für Pflege-Studierende in Bayern

Laut Pressemitteilung des StMGP will Bayerns Gesundheits- und Pflegeminister Klaus Holetschek mehr junge Menschen für ein Pflegestudium gewinnen und hat ein neues Stipendium auf den Weg gebracht. Holetschek sagte „Pflegestudiengänge sind ein wichtiger Baustein, um dem Fachkräftemangel in Bayern entgegenzutreten. Mit unserem neuen Pflege-Stipendium machen wir die akademische Ausbildung an den Hochschulen noch attraktiver. Pünktlich zum Wintersemester 2022/2023 können sich Studierende in so-

genannten primärqualifizierenden Pflegestudiengängen ab dem zweiten Semester für das Programm bewerben. Das Stipendium kann für bis zu drei Jahre gewährt werden. Vorgesehen ist ein monatlicher Festbetrag von 600 Euro.

Holetschek kritisierte, dass der Bund seiner Verpflichtung bislang nicht nachgekommen sei, das Pflegestudium attraktiver zu machen. Der Minister betonte: „Wir haben den Bund mehrfach auf das Problem hingewiesen, dass Pflege-Studierende vor allem in den Praxisphasen finanziell auf sich gestellt sind, aber nichts ist passiert. Deshalb geht Bayern jetzt mit diesem Stipendium in Vorleistung. Das entbindet den Bund aber nicht von seiner Verantwortung, selbst aktiv zu werden. Denn der primärqualifizierende Studiengang Pflege muss deutschlandweit attraktiv sein.“

Das Stipendium steht allen offen, die bereits in Vollzeit einen primärqualifizierenden Pflegestudiengang an einer bayerischen Hochschule oder Universität aufgenommen haben. Die Stipendiaten verpflichten sich, nach dem Studium für mindestens drei Jahre in einer Einrichtung der Akutpflege, der ambulanten oder stationären Langzeitpflege, im psychiatrischen oder pädiatrischen Versorgungsbereich in Bayern zu arbeiten. Studierende können das Stipendium beim Bayerischen Landesamt für Pflege (LfP) beantragen. Die entsprechenden Formulare werden rechtzeitig auf der [Homepage des LfP](#) zur Verfügung gestellt.

Primärqualifizierende Pflegestudiengänge bieten in Bayern folgende Universitäten und Hochschulen an: Evangelische Hochschule Nürnberg, Hochschule Kempten, Hochschule München, Katholische Stiftungshochschule München, Ostbayerische Technische Hochschule Regensburg und die Technische Hochschule Deggendorf.

Das primärqualifizierende Pflegestudium ist generalistisch ausgerichtet. Ziel des Studiums ist es, die Studierenden für die selbstständige, umfassende Pflege von Menschen aller Altersstufen in akut und dauerhaft stationären sowie ambulanten Pflegesituationen zu qualifizieren. Das Studium vermittelt die erforderlichen fachlichen und persönlichen Kompetenzen sowie wissenschaftliche Grundlagen.

Holetschek ergänzte: „Das Pflegestudium schafft noch mehr Möglichkeiten für Pflegekräfte, sich beruflich weiterzuentwickeln. Das zeigt, der Beruf bietet gute Zukunftsperspektiven. Die Sozialpartner auf Bundesebene erarbeiten derzeit ein Tätigkeitsprofil für akademisch ausgebildete Pflegefachkräfte. Das ist wichtig und dringend! Der Wissenschaftsrat fordert seit Jahren eine Akademisierungsquote vom 10 bis 20 Prozent in der Pflege. Hierzu müssen wir alle unseren Beitrag leisten. Gerne unterstützen wir daher die Studierenden, denn wir brauchen in Bayern noch mehr hochqualifizierte Pflegekräfte.“



Demenz & Pflege

Studie: Diskriminierungserfahrungen | UPD | Radeln ohne Alter
Buchtip: „Ich habe Demenz ...“ | Dokumentation: „Tatort Gehirn“

Studie: Diskriminierungserfahrungen von fürsorgenden Erwerbstätigen im Kontext von Schwangerschaft, Elternzeit und Pflege von Angehörigen

Die Antidiskriminierungsstelle hat eine Studie veröffentlicht, die die erlebten Diskriminierungen von fürsorgenden Erwerbstätigen beleuchtet. Im Rahmen der Studie wurden neben 2.500 Eltern auch 504 Pflegepersonen mittels Online-Formular befragt und Interviews mit Experten und Fokusgruppen durchgeführt.

Dabei zeigte sich, dass fast die Hälfte aller Pflegepersonen negative Erfahrungen am Arbeitsplatz erlebten. Die Befragten berichteten von sozialer Herabwürdigung in Form von Ausgrenzung bei wichtigen Informationen und Entscheidungen, fehlende Rücksichtnahme auf Pflegeaufgaben bei der Planung von Terminen und materielle Benachteiligung in Form von ausbleibenden Gehaltserhöhungen und schlechteren Leistungsbewertungen. Auch der Verlust des Arbeitsplatzes in Zusammenhang mit der Pflege ist insbesondere für befristete Beschäftigte Realität.

Die Auswirkungen der Diskriminierungserfahrungen zeigen sich für die Befragten auf unterschiedliche Weise. So wurden negative Folgen für die finanzielle Situation, die Work-Life-Balance, Karrierechancen und die eigene Gesundheit beschrieben. Als Folge der Diskriminierungserfahrungen ist die Zufriedenheiten der Befragten in Ihrer Arbeitsstelle auch deutlich geringer.

Die Pressemitteilung und den ausführlichen Bericht finden Sie [hier](#).



Unabhängige Patientenberatung Deutschland (UPD)

Die unabhängige Patientenberatung Deutschland (UPD) ist eine gemeinnützige Einrichtung, welche kostenfrei zu gesundheitlichen und gesundheitsrechtlichen Fragen informiert. Die neutrale und qualitätsgesicherte Beratung ist auf unterschiedlichen Wegen erreichbar. Die telefonischen Berater*innen stehen für Anfragen auf vier Sprachen (deutsch, türkisch, russisch und arabisch) zur Verfügung. Auch eine Beratung vor Ort ist in Bayern an drei Standorten (Landshut, München, Würzburg) möglich. Weitere Kontaktmöglichkeiten wären die Online

Beratung oder auch die Beratung per Post, wobei die Dokumentenkopien der UPD zugesendet werden können. Das UPD-Team hält ein breites Beratungsspektrum bereit, welches beispielsweise Informationen zu Arzneimitteln, Befunderläuterungen, Krankengeld, Pflege oder Vorsorge bereithält.

Weitere Informationen zur UPD finden Sie auf der [Webseite](#).



Radeln ohne Alter

Ehrenamtliche Rikscha-Fahrten mit Bewohner*innen von Alters- und Pflegeeinrichtungen. Das ist die Idee der Bewegung „Radeln ohne Alter“. Mittlerweile hat sich diese Bewegung in 52 Ländern auf allen 5 Kontinenten verbreitet. Auch in Deutschland gibt es Initiativen und Ortsgruppen die „Radeln ohne Alter“ anbieten. Jede Rikscha Fahrt bietet Senior*innen ein kleines Abenteuer und eine Auszeit vom Alltag. Es ist eine Zeit ohne Hektik, eine Zeit der Erinnerung, wenn man beispielsweise durch alte Viertel und Gassen fährt durch die man früher einmal selbst ging. Es ist ein Ausflug an der frischen Luft. Dabei spielt das Alter, wie der Name schon sagt, keine Rolle. Weder bei Mitfahrer*innen, noch bei Fahrer*innen. Es benötigt nur ein bisschen Geschick und ein wenig Ausdauer um eine Rikscha zu lenken. Unter folgendem [Link](#) finden Sie Informationen – egal ob Sie selbst in die Pedale treten wollen, es sich auf der Sitzbank bequem machen möchten oder darüber nachdenken, in Ihrer Stadt oder in Ihrer Pflegeeinrichtung einen eigenen Standort zu gründen.



Buchtip: „Ich habe Demenz ... keine Angst, ist nicht ansteckend“

Yasemin Aicher war 44 Jahre alt als sie die Diagnose frontotemporale Demenz mit Parkinson-Syndrom bekommen hat. Der Weg, den sie seither als Demenz-Aktivistin genommen hat, führte sie über die Gründung der Gruppe „Demenz in jungen Jahren“ auf Facebook und Instagram über Aktivitäten in Foren und Organisationen bis hin zu einem eigenen Buch. In „Ich habe Demenz ... keine Angst, ist nicht ansteckend“ kämpft sie weiter für mehr Anerkennung und Aufklärung von

jungen Menschen mit Demenz.

In ihrem Buch schildert Yasemin Aicher ihre Erfahrungen der vergangenen Jahre. Sie erzählt von den ersten Auffälligkeiten, dem Ärztemarathon, den sie vor und auch nach der Diagnose durchlaufen musste und dem Alltag mit Demenz. Sie berichtet offen über Untersuchungen und erklärt in diesem Zuge auch das Prozedere, welches bei den eingesetzten Instrumenten zu erwarten ist. Yasemin Aicher vereint ihren ganz persönlichen Erfahrungsbericht mit aufbereiteten Informationen über Krankheitsbilder, anstehende Untersuchungen und Behandlungsmöglichkeiten, was zu einem sowohl interessanten als auch informativen und hilfreichen Gesamtwerk führt.

[Hier](#) geht es zum Buch.



Angehörige einer betroffenen Person hat sie in ihrem Buch „Wie meine Großmutter ihr ICH verlor“ niedergeschrieben. Ein weiteres Projekt war ihre Teilnahme an der Doku „Tatort Gehirn – Wie funktioniert Erinnern und Vergessen?“, welche Teil der „Gut zu wissen“-Reihe des Bayerischen Rundfunks ist.

Neben Sarah Straub als Psychologin sind auch weitere Experten aus anderen Fachbereichen Teil der Doku. So beispielsweise Prof. Dr. Düzel, welcher als Neurologe in der Demenzforschung tätig ist und erklärt, was hinter „Erinnern“ und „Vergessen“ steckt.



Hintergrund dieser Dokumentation ist der Münchner Tatort „Flash“, welcher erst kürzlich ausgestrahlt wurde und in welchem das Thema Demenz eine große Rolle spielt. So folgte die Doku „Tatort Gehirn“, welche in einer knappen halben Stunde Fragen wie etwa „Wie speichern sich Bilder im Gehirn ab?“ oder „Wie funktionieren Erinnerungstrigger?“ aus verschiedenen Blickwinkeln anschaulich bearbeitet.

Die Doku kann online in der BR Mediathek oder direkt unter folgendem [Link](#) abgerufen werden.

Dokumentation: „Tatort Gehirn“ – Wie funktioniert Erinnern und Vergessen?“,

Sarah Straub aus Gundelfingen sieht sich als Fürsprecherin für Menschen mit Demenz und hat in dieser Rolle einen ganz bestimmten Wunsch. Sie wünscht sich eine Welt, in welcher mehr Wissen über das Krankheitsbild vermittelt wird, sodass ein sensiblerer Umgang mit Betroffenen ermöglicht werden kann. Sarah Straub ist Musikerin, Psychologin und Enkelin ihrer demenzkranken Großmutter. Über ihre Erfahrungen als



Interessantes aus dem Regierungsbezirk Schwaben und den Regionen

Vorstellung PSP Memmingen | PingPongParkinson e.V. | Grenzenlos Pflegen und Betreuen Balderschwang | Innovationspreis für Kempten | Bündnis für Prävention

Vorstellung Pflegestützpunkt Memmingen

Für alle Fragen rund um die Pflege steht

Gesundheitswirtin Sandra Edlmann im Pflegestützpunkt Memmingen zur Verfügung –

Schnelle, neutrale und unkomplizierte Beratung
Kann ich Hilfe von einem ambulanten Pflegedienst erhalten?
Bekomme ich dazu finanzielle Unterstützung? Wo gibt es eine Tagespflege in Memmingen? Für alle Fragen rund um das Thema Pflege steht bei der Stadt Memmingen ab sofort Gesundheitswirtin Sandra Edlmann als Ansprechpartnerin zur Verfügung. Sie hat vor wenigen Wochen ihre Tätigkeit beim neu gegründeten Pflegestützpunkt Memmingen aufgenommen und bietet allen pflegebedürftigen Memminger*innen sowie deren Angehörigen eine kostenlose, neutrale und trägerunabhängige Beratung an.

„Der Pflegestützpunkt, der von den Kranken- und Pflegekassen, dem Bezirk Schwaben und der Stadt Memmingen gemeinsam getragen wird, ergänzt die bestehenden und bewährten Strukturen und verbessert das Angebot für die Menschen



hier vor Ort“, erläutert Jörg Haldenmayr, Leiter des Referats Familie, Jugend und Soziales, in dem auch der Pflegestützpunkt angesiedelt ist.

„Es gibt viele Stellen in Memmingen, die Hilfe bei der Pflege anbieten; Ich Sorge für eine erste Orientierung und kann erklären, was es für Möglichkeiten der Unterstützung gibt und was zu tun ist, um Hilfe zu erhalten“, erläutert die erfahrene Pflegefachfrau. Bei ihr können Interessierte Infos erhalten zu Kurzzeitpflege, Leistungen der Pflegeversicherung, ambulanter, teilstationärer oder vollstationärer Pflege, Pflegebedürftigkeit und Pflegebegutachtung oder auch zu Entlastungsmöglichkeiten für pflegende Angehörige. „Die Beratung und Hilfestellung kann bei mir im Büro, telefonisch oder bei einem Hausbesuch stattfinden, ganz wie es für den Pflegebedürftigen am besten ist.“

Wie läuft ein Beratungsgespräch konkret ab? Wer Unterstützung bei der Pflege braucht, beschreibt die eigene Situation und Sandra Edlmann stellt die bestehenden Hilfsmöglichkeiten vor. Sie unterstützt bei der Beantragung von Leistungen der Pflegeversicherung und Krankenkasse oder vereinbart auch Termine mit Ämtern oder anderen Einrichtungen, wenn

dies eine Hilfe ist. „Oft muss es schnell gehen und jede Unterstützung ist wichtig“, betont Edelmann.

Neben der Beratungstätigkeit hat der Pflegestützpunkt auch die Aufgabe, die Versorgungs-, Beratungs- und Betreuungsangebote in der Stadt zu koordinieren und ein Pflege-Netzwerk zu fördern.

Die 30-jährige Erkheimerin hat am Klinikum Memmingen eine Ausbildung zur Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin absolviert und arbeitete als Kinderkranken Schwester. An der Hochschule Kempten absolvierte Sandra Edelmann zudem ein Studium der Gesundheitswirtschaft und arbeitete als Gesundheitswirtin am Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege in München. Seit April führt sie den neuen Pflegestützpunkt in Memmingen als zentrale Anlaufstelle für alle Bürger*innen des Stadtgebiets, egal welcher Kranken- und Pflegekasse sie angehören.

„Ziel des Pflegestützpunkts ist eine unkomplizierte, schnelle und umfassende Beratung und Information aus einer Hand“, erklärt Edelmann. Durch den Pflegestützpunkt Memmingen sollen Menschen zu allen Fragen im Vor- und Umfeld der Pflege beraten werden und die für sie in Betracht kommenden Hilfs- und Unterstützungsangebote sollen koordiniert werden. So können Pflegebedürftige eine wohnortnahe und möglichst abgestimmte Versorgung und Betreuung erhalten.

In Bayern gibt es bereits rund 40 Pflegestützpunkte in den Kommunen, die die Pflegeberatungsstruktur der Kassen und Kommunen ergänzen. Die Einrichtung eines Pflegestützpunkts in Memmingen geht auf einen Stadtratsantrag von Dr. Veronika Schraut und Klaus Holetschek MdL zurück. Die Einrichtung wird vom Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege gefördert.



Sandra Edelmann

PingPongParkinson e.V.

Die vielen Symptome der Erkrankung Parkinson führen oftmals dazu, dass sich betroffene Personen aus dem öffentlichen Leben zurückziehen. Der Weg zu einer oft vorbehaltsbehafteten Selbsthilfegruppe ist gleichzeitig, gerade für jüngere Betroffene, häufig schwierig.

Hier setzt der PingPongParkinson Deutschland e.V. an, welcher betroffene Menschen ermutigen möchte, ein sichtbarer Teil der Gesellschaft zu bleiben und offen mit ihrer Diagnose umzugehen. Der Verein ist ein Zusammenschluss aus Personen und Selbsthilfegruppen, welche sich mithilfe von Tischtennis um Menschen mit Parkinson kümmern. Er vereint sportliche Aktivität mit Information, sowie der Möglichkeit zum Aus-

tausch und das eben nicht im klassischen Selbsthilfegruppenkontext, sondern an der Tischtennisplatte. Teilnehmen kann jeder, egal ob Anfänger oder jemand mit Ambitionen für die Parkinson-Tischtennis-Weltmeisterschaften.

Obwohl noch auf einen wissenschaftlichen Nachweis für die positive Beeinflussung von Parkinson-Symptomen durch Tischtennis gewartet wird, schildern betroffene Personen bereits jetzt merkbare Verbesserungen.

PingPongParkinson hat Standorte in ganz Deutschland und ist mit Thannhausen, Augsburg und Obergriesbach auch im Bezirk Schwaben vertreten. Alle Informationen finden sich auf der [Webseite](#) des Vereins.



Grenzenlos Pflegen und Betreuen in Balderschwang Bericht von Eva Konrad

„Grenzenlos Pflegen und Betreuen in Balderschwang“ ist der Name eines Handlungskonzeptes, das die Hochschule Kempten vor Kurzem den auftraggebenden Gemeinden Balderschwang und Hittisau sowie dem Sozialsprengel Vorderwald überreichte. Das Handlungskonzept wurde vom Institut für Gesundheit und Generationen (IGG) in Kooperation mit der Fakultät Soziales und Gesundheit erarbeitet.

Im Rahmen eines Interreg-Projekts untersuchte das IGG, wie eine grenzüberschreitende Versorgung von Menschen mit Pflegebedarf in der Gemeinde Balderschwang gelingen kann. Balderschwang sieht sich bei der Organisation einer professionellen ambulanten Pflege mit einer großen Herausforderung konfrontiert. Die im deutschen Alpenraum einzigartige topographische Lage der Gemeinde erfordert eine deutsch-österreichisch grenzüberschreitende pflegerische Versorgung. Die Erbringung der Pflegeleistungen soll im konkreten Fall durch den Sozialsprengel Vorderwald mit Hauptsitz in Langenegg erfolgen.

Zur Erarbeitung des Handlungskonzeptes wurden rechtliche Rahmenbedingungen in beiden Regionen geklärt, Gespräche mit Expertinnen und Experten geführt sowie Vergleiche mit anderen Grenzregionen vorgenommen.

In zwei partizipativen Workshops wurden die Wünsche und Bedarfe der Gemeinden erhoben sowie konkrete Handlungsempfehlungen zur Verbesserung der häuslichen Pflegesituation erarbeitet. Intensive Recherchen und ein ausführlicher Austausch mit dem Sozialsprengel Vorderwald ermöglichten ein Verständnis der unterschiedlichen Pflegesysteme und Versorgungsansätze.

Es ergab sich das Bild einer unklaren Rechtslage in der grenzübergreifenden europäischen Zusammenarbeit in Bezug auf die pflegerische Versorgung.

Die entwickelten Handlungsempfehlungen zeigen bereits im Sozialgesetzbuch XI verankerte Optionen auf, welche die Einwohner Balderschwangs jedoch im Vergleich zu anderen Bundesbürger*innen finanziell benachteiligen würden. Eine dargelegte Alternative wäre die rechtliche Klarstellung durch ein Sozialgerichtsverfahren.

Im Zentrum der nun vorgelegten Planungen steht ein befristeter Modellversuch. Der Sozialsprengel Vorderwald kann dabei in transparenter Abstimmung mit den Pflegekassen und Allgäuer Pflegediensten pflegerische Leistungen in Balderschwang erbringen und abrechnen. Die üblichen Vorgaben hinsichtlich Zulassung, Abrechnung und Kontrolle sollen dabei vorübergehend und passgenau modifiziert werden. Diesen Lösungsansatz gilt es nunmehr weiterzuverfolgen und in der Praxis zu implementieren.



Foto: V. l. n. r. Prof. Dr. Philipp Prestel (IGG), Prof. Dr. Wolfgang Hauke (Präsident Hochschule Kempten), Prof. Dr. Johannes Zacher (IGG), Gerhard Beer (1. Bürgermeister der Gemeinde Hittisau), Konrad Kienle (1. Bürgermeister der Gemeinde Balderschwang), Anke Lässer (Gemeinderat Balderschwang), Peter Sonneborn (Gemeinderat Balderschwang).

Innovationspreis „Zu Hause daheim“ für Altstadtthaus und Anlaufstelle für ältere Menschen Kempten

Bereits im Mai hat im Rahmen der Auftaktveranstaltung Frau Staatsministerin Ulrike Scharf zum dritten Mal den landesweiten Innovationspreis „Zu Hause daheim“ verliehen. Der diesjährige Innovationspreis stand unter dem Motto: „DIGITAL AKTIV! Teilhabe im Alter durch Digitalisierung. Zur Teilnahme am Wettbewerb waren sämtliche in Bayern tätige Initiativen, Organisationen, Kommunen und Einzelpersonen ab 18 Jahren berechtigt, die Angebote für ältere Menschen umsetzen, in deren Rahmen deren Teilhabe durch digitale Medien und Technik gestärkt werden soll bzw. kann.

Die Ministerin betonte: „Selbstbestimmtheit, Würde und Teilhabe sind die Königsriterien für ein gutes Leben im Alter. Besonders wichtig für Seniorinnen und Senioren ist es, möglichst lange zu Hause zu leben - mit möglichst vielen Chancen auf gesellschaftliche Partizipation.

Aus jedem bayerischen Regierungsbezirk wurde ein zukunftsweisendes Projekt mit dem Innovationspreis prämiert. Die insgesamt sieben Preise waren mit jeweils 3.000 Euro dotiert.

Im Regierungsbezirk Schwaben wurde der Innovationspreis an das Altstadtthaus und die Anlaufstelle für ältere Menschen der Stadt Kempten mit dem Projekt „Digitale Teilhabe im Alter“ verliehen.



Hochschule Kempten beim Bündnis für Prävention

Die Hochschule Kempten ist dem Bündnis für Prävention beigetreten und engagiert sich gemeinsam mit dem bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege sowie weiteren Partnern für Gesundheitsförderung und Prävention in Bayern. In der Münchner Residenz überreichte Staatsminister Klaus Holetschek Prof. Dr. Anneke Bühler aus der Fakultät Soziales und Gesundheit die unterzeichnete Erklärung, in der sich die Hochschule zu den Zielen und Leitprinzipien des Bayerischen Präventionsplans bekennt.



Inhaltliche Grundlage für das Bündnis bildet der Bayerische Präventionsplan. Dessen Kernanliegen sind die Unterstützung der Bürger*innen bei ihrer Entscheidung für eine gesundheitsförderliche Lebensweise, die Gestaltung gesunder Lebenswelten und die Gewährleistung gesundheitlicher Chancengleichheit in allen bayerischen Regionen.

Gesundheitsförderung und Prävention eröffnen Chancen und Möglichkeiten in jedem Lebensalter und in allen Lebensbereichen. Ziel ist es, nicht nur das persönliche Gesundheitsverhalten, sondern auch die Lebenswelt jedes Einzelnen nachhaltig zu verändern. Um dies zu erreichen bedarf es eines kooperativen Netzwerks. Das Bündnis besteht aus über 100 Organisationen, Einrichtungen und Verbänden. In konstruktiver Zusammenarbeit unterstützen sich die Bayerische Staatsregierung und ihre Partner gegenseitig im Rahmen ihrer Möglichkeiten bei der Umsetzung des Bayerischen Präventionsplans.

An der Hochschule Kempten wird das u. a. am Institut für Gesundheit und Generationen oder im Forschungsschwerpunkt Soziale Innovationen im Rahmen von Gesundheitsprojekten mit regionalen Praxispartnern getan. Weitere Beispiele sind die vielfältigen Angebote des studentischen und betrieblichen Gesundheitsmanagements und natürlich die Kernaufgabe der Hochschule: die Ausbildung von Fachkräften in den branchenbezogenen Berufen der Gesundheitswirtschaft, Sozialen Arbeit und Pflege.



**FACHSTELLE FÜR
DEMENTZ UND PFLEGE
Schwaben**

Fachstelle für Demenz und Pflege Schwaben

Haubenschloßstraße 3
87435 Kempten
Tel. 0831 / 697143 -15

info@demenz-pflege-schwaben.de
www.demenz-pflege-schwaben.de

Abbestellen des Newsletters möglich unter
info@demenz-pflege-schwaben.de



**Hochschule
Kempten**
University of Applied Sciences

**Institut für Gesundheit
und Generationen**
IGG

Projekträger:
Institut für Gesundheit und Generationen
Fakultät für Soziales und Gesundheit
Hochschule
für angewandte Wissenschaften
Kempten

Dieses Projekt wird aus Mitteln des
Bayerischen Staatsministeriums für
Gesundheit und Pflege gefördert.
Dieses Projekt wird aus Mitteln der
Arbeitsgemeinschaft der Pflegekassen in
Bayern und der
Privaten Pflegepflichtversicherung
gefördert.

**Bayerisches Staatsministerium für
Gesundheit und Pflege**



Festhalten,

was verbindet.
Bayerische Demenzstrategie

Bildnachweis

Titelbild: Landratsamt Neu-Ulm
Themenbilder: istock
Bilder Fachtag: FStDP Schwaben
Demenzwoche: <https://www.stmgrp.bayern.de/pflege/demenzwoche>
Grafik Save the date: https://cdn.pixabay.com/photo/2017/12/29/10/42/stamp-3047232__340.png
Grafik Paragraphen: https://cdn.pixabay.com/photo/2012/11/26/18/03/clause-67400_960_720.jpg
Grafik: https://cdn.pixabay.com/photo/2015/11/03/09/00/business-card-1019928_960_720.jpg
Thermometer: https://cdn.pixabay.com/photo/2019/06/23/15/42/thermometer-4294021_960_720.jpg
Spielfiguren Holz: https://cdn.pixabay.com/photo/2019/10/11/12/05/play-figures-4541727_960_720.jpg
Logo UPD: <https://www.patientenberatung.de/de>
Logo: <https://radelnohnealter.de/>
Tatort: <https://www.br.de/mediathek/video/gut-zu-wissen-doku-tatort-gehirn-wie-funktioniert-erinnern-und-vergessen-av:6284dff52804f0008b51cf4>
Buchcover: <https://www.bod.de/buchshop/ich-habe-demenz-yasemin-aicher-9783754339657>
Sandra Edelmann: Alexandra Wehr/ Pressestelle Stadt Memmingen
Tischtennis: https://cdn.pixabay.com/photo/2016/02/17/18/59/ping-pong-1205609_960_720.jpg
Projekt Balderschwang: Hochschule Kempten
Preisverleihung: StMAS/ Alexander Göttert
Bündnis für Prävention: Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Trotz sorgfältiger Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links.
Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.